



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	01	Kirchberg	Dietschwil	2. Fassung	05.2005/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1977/umi
☒ aufgenommen				Do-1-X/-X/-X/	
☐ besucht, nicht aufgenommen					
☐ Streusiedlung					

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Bauerndorf in teilweise verbauter Tal- bzw. sanfter Hangsituation eines nach Nordosten abfallenden Hochtals. Bescheidene Entwicklung während der Stickereizeit. Gewisse Lagequalitäten wegen der auf die Topografie eingehenden Bebauung mit in die baumbestandene Wies- und Weidelandschaft eingebetteten Siedlungsabschnitten und wegen der von Süden und Osten her noch erlebbaren bäuerlich-ländlichen Silhouette.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der hofbildenden einheitlichen Bebauung des Südhangs, der Ausbildung eines Hauptstrassenraums mit drei Brunnen sowie wegen der zum Teil noch recht ursprünglichen Vor- und Zwischenbereiche. Kleinräumig mit der natürlichen Umgebung verwobener lockerer Ortsrand.

Bescheidene architekturhistorische Qualitäten wegen des ehemaligen Schulhauses, der Käserei und der noch vorhandenen regionaltypischen Gehöfte, Nebenbauten und Wohnhäuser. - Tendenz zu Nutzung und Neubauten.

Vergleichsraster

☐ Stadt (Flecken)	☒ Dorf	Lagequalitäten	X	/	
☐ Kleinstadt (Flecken)	☐ Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
☐ Verstädtertes Dorf	☐ Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die ersten Siedler in der Gegend von Kirchberg waren sehr wahrscheinlich Alemannen. Laut H.J. Dietrich geht der Name Dietschwil auf das anno 827 erwähnte "Thiotmaris wilare marca" zurück. Die im damaligen Gemeindegebiet herrschende Zersplitterung der Grundherrschaft und des Gerichtswesens fand ein Ende, nachdem die Fürstabtei St. Gallen 1468 das gesamte Toggenburg erworben hatte. In der Neuzeit waren die Geschicke des bäuerlichen Orts eng mit der geschichtlichen Entwicklung von Kirchberg verbunden. Nach dem Zusammenbruch der alten äbtischen Herrschaft (1798) wurde Dietschwil 1803 Teil der politisch selbständigen Gemeinde Kirchberg.

Die Siegfriedkarte von 1878 zeigt den Ort als geknickte, längliche Siedlung mit zwei unterschiedlich strukturierten Abschnitten: Der nördliche ist eine lockere Hangbebauung beidseits eines Feldwegs; der südöstliche wirkt als ziemlich regelmässige Strassenbebauung. Ausser einer leichten Korrektur der Durchgangsstrasse beim westlichen Ortseingang hat sich das Siedlungsbild bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts nicht wesentlich verändert.

Gewandelt hat sich wohl eher die Erwerbsstruktur der Bevölkerung: Noch um die Jahrhundertwende lebten die rund 290 Ortsansässigen hauptsächlich von der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht) und von der Stickerei und Weberei (Hausindustrie). Nach dem Ersten Weltkrieg fiel jedoch der industrielle Wirtschaftszweig als Erwerbsquelle aus. Und in den letzten Jahrzehnten ist zudem die Zahl der Bauernbetriebe merklich zurückgegangen.

Seit einiger Zeit wird wieder vermehrt gebaut. Wie ein Blick auf die Landeskarte von 2002 zeigt, hat sich dabei Dietschwil in die Breite entwickelt (II). Zudem verbauen ein paar Einfa-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	01	Kirchberg	Dietschwil	2

--

milienhäuser (1.1.13, 0.0.16) wahllos den ländlich-lockeren Ortsrand; ein in hellem Rosa verputztes steht isoliert im Wieshang (0.0.18).

Der heutige Ort

Dietschwil liegt in einem sanft ausgeformten Hochtal nordwestlich von Kirchberg und am Südostfuss der Dietschwiler Höhen. Aus der Talsohle steigen Wies- und Weidehänge (I) zuerst leicht, dann immer stärker an. Nordöstlich der Bebauung (1) fällt das Gelände ab; ein von Buschwerk und jungen Bäumen gesäumtes Bächlein (0.0.15) durchzieht es. Die Landstrasse Kirchberg-Dussnang führt durch den schlanken, auf flachwelligem Terrain liegenden jüngeren Ortsteil. Die ältere Bautengruppe (1.1) schmiegt sich an den Südhang. Im Bereich des überdeckten Bachs liegt die Nahtstelle.

Trotz stillgelegten Bauernhöfen, baulichen Eingriffen (z.B. 1.0.4, 1.0.5, 1.1.12, 1.1.13), mancherlei Umbauten, der Tendenz zu Umnutzung und einer kürzlich abgebrochenen Stallscheune hat das alte Dorf (1) seinen bäuerlich-dörflichen Charakter weitgehend bewahrt. Dies liegt wohl einerseits an der langen Abwicklung des mit dem natürlichen Umland verzahnten Siedlungsgefüges mit typischen, meist zweigeschossigen Giebelhäusern und markanten Mehrzweckbauten des 18./19. Jahrhunderts, frei stehenden Ökonomiebauten und Sticklokalen aus Holz sowie einer kleinen Schreinerei und zwei Gasthöfen ("Traube", "Landhaus"), andererseits an den kaum veränderten ehemaligen Vor- und Zwischenbereichen, welche wegen der locker bebauten Landstrasse und der offenen Hangbebauung (1.1) zum Teil reizvolle Durchblicke über den Ortsrand hinaus in die Umgebung erlauben.

Ein paar typisch dörfliche Einrichtungen sind noch erwähnenswert; sie befinden sich alle an der Landstrasse, im jüngeren und strassendorfartigen Ortsteil: das ehemalige Schulhaus (1.0.1), heute ein Wohnhaus mit Holzschindelschirm, die gemauerte Kapelle mit schlichtem Glockenturm (1.0.3) und der gestalterisch unsensible Dorfladen (1.0.5).

In den älteren Ortsteil (1.1) führt die geteerte Boolstrasse, welche vor einem markanten Haus (1.0.7) von der Landstrasse abzweigt. Sie schlängelt sich durch die lockere Hangbebauung aus hangparallel stehenden Häusern und quer gelagerten Höfen, alle in regionaltypischer Bauweise, bis sie den Ort auf einer höheren Hangstufe verlässt. Dieser alte Teil des Dorfs gleicht einem gut erhaltenen, einheitlich bebauten Weiler; gegen Westen hat er jedoch keinen Bezug zum natürlichen Umland. Eindrücklich sind die raumbildenden Haupt- und Nebenbauten, darunter einzelne langgestreckte Kreuzfirsthöfe mit verkleideten Wohnteilen, die im Kern vermutlich bis ins 18. Jahrhundert zurückgehen. Wegen der Stellung der Bauten und der tiefen ländlichen Zwischenbereiche wirkt die bäuerliche Gasse räumlich offen. Umso reizvoller sind die Einblicke in die von Wiesen, einigen Obstbäumen und Gärten durchdrungenen Räume zwischen den Bauten, zu denen zum Teil bekieste Hofzufahrten führen.

Das noch unverbaute Wies- und Weideland (I) im Norden, Osten und Süden ist für gute Ablesbarkeit des äusseren Ortsbilds unerlässlich. Noch umgeben viele Obstbäume die alte Siedlung, so dass sie subtil ins Kulturland eingebettet erscheint.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	01	Kirchberg	Dietschwil	3

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Wege, Strässchen und der Durchgangsstrasse.
- Vorgärten und ungeteerte Hofzufahrten bzw. Werkplätze sind wesentliche Elemente der Bebauungsstruktur und des Charakters von B 1.1.
- Bei allfälligen Fassadenrenovationen den Charakter der Holzbauten durch Verwendung von traditionellen Materialien bewahren.
- Durchgrünung der erhaltenswerten Bebauung erhalten. Alte Linden und den Nussbaum im Innern sowie Hochstammkulturen pflegen und schützen, besonders in der Nähe der alten Siedlung.
- In der Nahumgebung keine weiteren Einfamilienhäuser zulassen.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

01

Kirchberg

Dietschwil

2. Fassung

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamter alter Siedlungsbereich mit neuerer Entwicklung, 18.-20.Jh.	AB	/	/	X	B			2-18
B	1.1	Regelmässig den Hang hinauf gestaffelte Bauernhäuser, 18./19.Jh.	AB	X	/	X	A			5-9,11
U-Ri	I	Umgebendes Wies-/Weideland mit verstreuten Einzelhöfen, Obstbäume in Ortsnähe	ab			X	a			1,12
U-Zo	II	Schulanlage und Einfamilienhäuser am Hang, seit den 1960/70er-Jahren	b			X	b			-
	1.0.1	Abgelöster Ortseingang mit schlichtem Einfamilienhaus und ehem. Schulhaus						o		15
	1.0.2	Drei schlichte Tränkebrunnen in Beton entlang der Durchgangsstrasse						o		2
	1.0.3	Kapelle, schlichter Mauerbau von 1939, Glockenturm in Form einer Mauerscheibe						o		17
	1.0.4	Schlichtes, verputztes Wohnhaus, leicht von Hauptstrasse zurückversetzt, ca. M.20.Jh.						o		-
	1.0.5	Dorfladen, breiter 1-gesch. Flachbau mit Holoribfassade, leicht störende Baustruktur						o		-
	1.0.6	Alte Linde von stattlicher Grösse neben einem Gehöft						o		-
	1.0.7	Kleinstädtischer Haustyp mit Ecktürmchen und ausgebautem Erdgeschoss, um 1900						o		4,7
	1.0.8	Haus- und Hoffronten, einheitlich nach Südosten orientiert (auch 1.1.8)						o		5-7
	1.1.9	Nussbaum mit breiter Krone am Anfang der bäuerlichen Gasse						o		-
	1.1.10	Tränkebrunnen in Beton, dat. 1939						o		6
	1.1.11	Kuzifix mit Christusdarstellung						o		-
	1.1.12	Chaletähnlicher Mischbau mit Giebeldach, gut integriert, ca. M.20.Jh.						o		8
	1.1.13	Zwei verputzte Doppelhäuser, Eingriff in die lockere Altbebauung bzw. Verunklärung des Ortsrands (auch 0.0.13)						o		-

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie A - Ursprüngliche Substanz vorhanden B - Ursprüngliche Struktur vorhanden C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	Erhaltungsziel A - Erhalten der Substanz B - Erhalten der Struktur C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	X besondere (Qualität/Bedeutung) / gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung b - Empfindliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit b - Erhalten der Eigenschaften	E Schützenswertes Einzelelement o Hinweis (wichtiger Sachverhalt) o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

01

Kirchberg

Dietschwil

2

Schützenswerte Bebauung

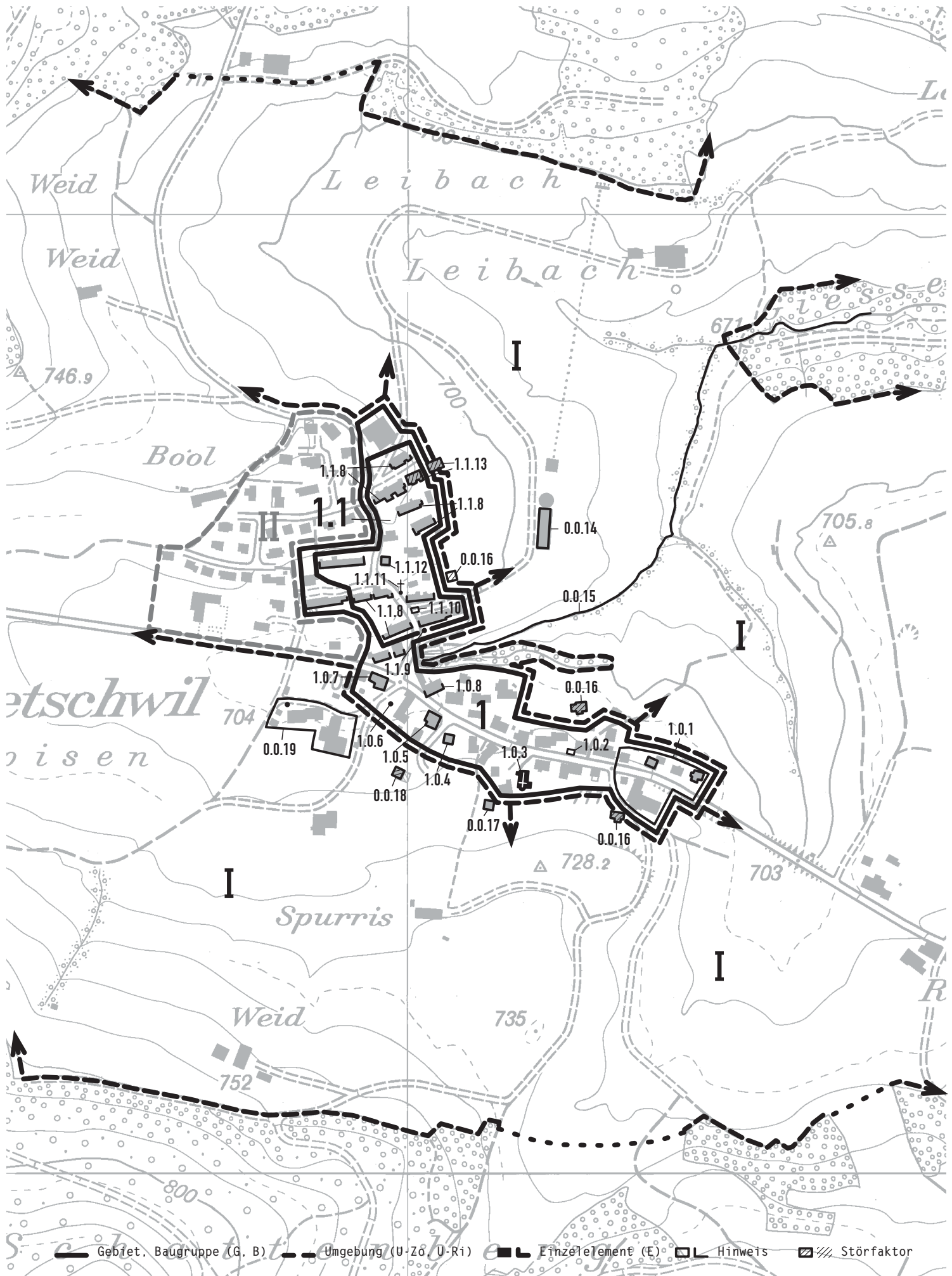
Gebiete (G), Baugruppen (B)

Umgebungen

Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)

Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
0.0.14	Langgestreckte Saumästerei in rotem Sichtbackstein, 4.V.20.Jh.						0		-
0.0.15	Bächlein, aus der Senke in Ortsmitte talabwärts fliessend						0		-
0.0.16	Drei neue Einfamilienhäuser, den Ortsrand verunklärnde Putzbauten						0		-
0.0.17	Altes, hölzernes Sticklokal; abseits stehend						0		-
0.0.18	Neues Einfamilienhaus, 1-gesch. verputzter Massivbau, die Nahumgebung verbauend						0		-
0.0.19	Alte Käsereianlage Dietschwil und gut erhaltener Streckhof mit Hofplatzbaum						0		4





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

01

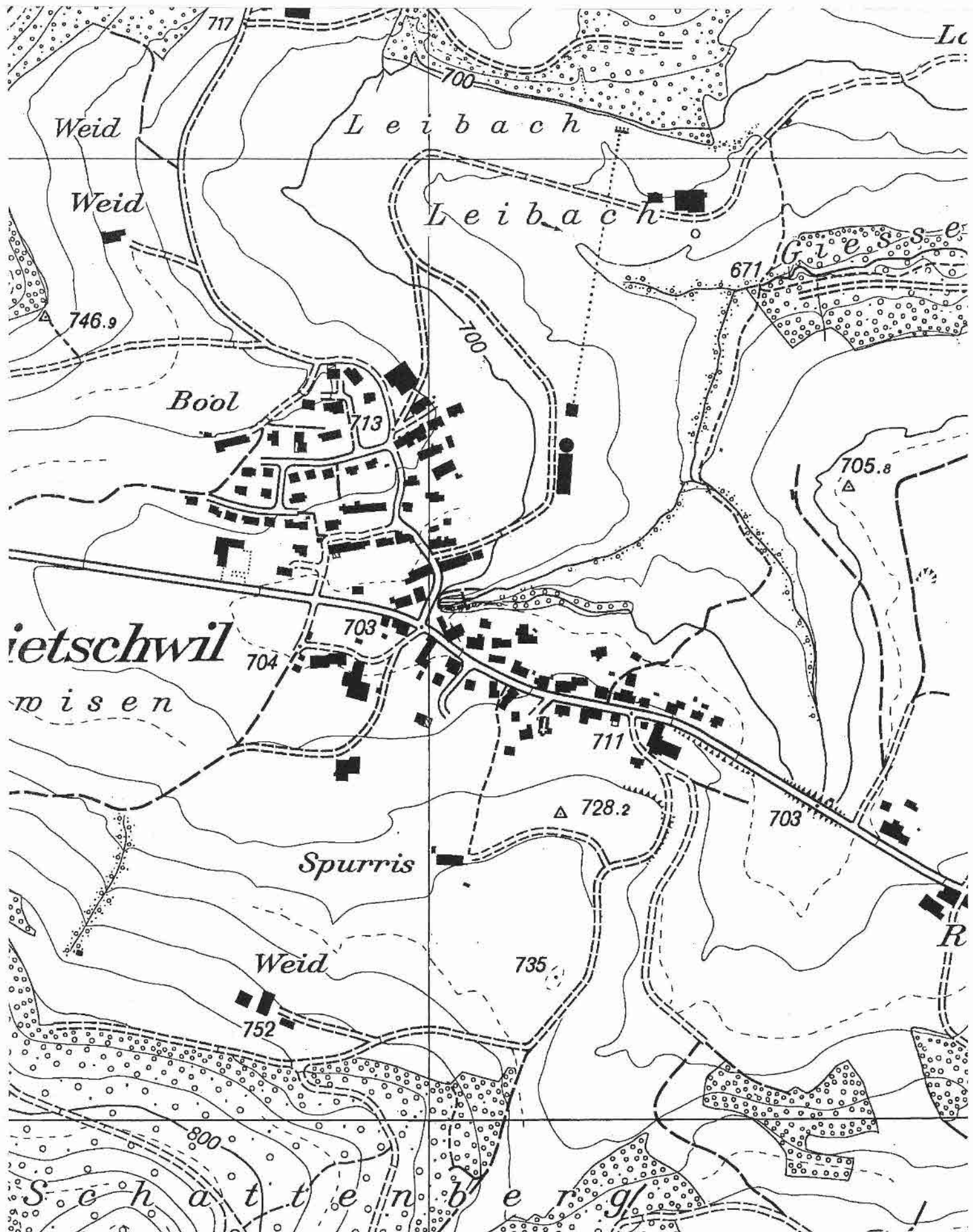
Kirchberg

Dietschwil

2. Fassung

Plan 1:5000

Nachträge



FP

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

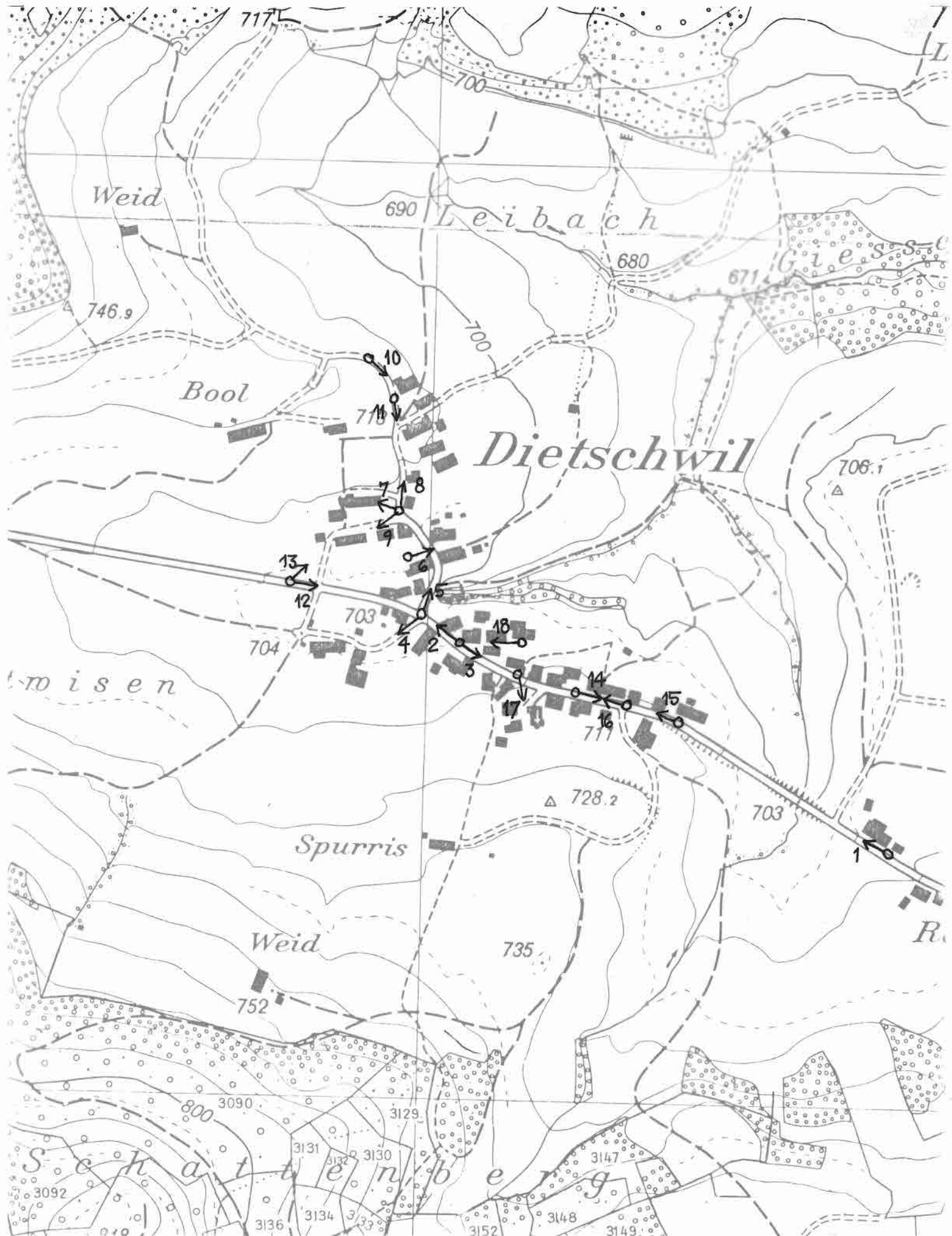
SG

1

Kirchberg

- Dietschwil

PLAN 1:5000



F



2469

1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18



Kt. Bez. Gemeinde

SG 01 Kirchberg

Daten

2004

Nachträge

ORTE

Bäbikon
Bazenheid
Dietschwil
Gähwil
Kirchberg
Kulturlandschaft Unterrin-
dal/Mülau
Nuetenwil

Öttil
Schalkhusen
* Müselbach
* Unterbazenheid
* Wolfikon
** Streusiedlungsbereich
Altoggenburg

Gemeinde
Bezirk
Kanton

Kirchberg
Altoggenburg
St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093/1073

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	7'904	Sektor 1	1980	30 %	1990	10 %	2000	7 %
Einwohner	1990	7'222	Sektor 2	1980	35 %	1990	45 %	2000	38 %
Einwohner	1980	6'398	Sektor 3	1980	35 %	1990	43 %	2000	43 %

Zuwachs 1990-2000	9.4 %	Entwicklungsfaktor e =	1.03
Zuwachs 1980-1990	12.9 %		
Zuwachs 1970-1980	1.4 %	Altersstrukturfaktor a =	1.09

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: K. Kirche Hl. Kreuz (1748, 1784); Bazenheid, k. Kirche Herz Jesu (1815); Burgstelle Alt-Toggenburg (Iddaburg)

Im BMR

Kirchberg

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Kirchberg (SG). Kath. Pfarrkirche Heiligkreuz
Kirchberg (SG). Bazenheid, kath. Pfarrkirche

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach
BLN 1420 Hörnli-Bergland (Quellgebiete der Töss und Murg)
Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

